

Zwei neue Nationaltrainer

HANDBALL Maik Handschke übernimmt FLH-Herren, Alexandre Scheubel FLH-Frauen

Joé Weimerskirch

Der luxemburgische Handballverband hat am Montagabend auf einer Pressekonferenz zwei neue Nationaltrainer vorgestellt. Alexandre Scheubel übernimmt die FLH-Frauen, Maik Handschke die FLH-Herren.

In seiner Rolle als Directeur technique der FLH hatte Maik Handschke eigentlich schon mit der Suche nach einem Nachfolger von Nikola Malesevic begonnen und auch bereits eine Shortlist von geeigneten Kandidaten erstellt, als der Vorstand ihn fragte, ob er sich nicht selbst vorstellen könne, das Amt des Nationaltrainers zu übernehmen. Handschke hatte die FLH-Auswahl in den letzten beiden Spielen der EM-Qualifikation bereits interimweise betreut. „Wir fanden, dass vor allem die Partie gegen Nordmazedonien in die richtige Richtung ging, und haben deswegen im Verwaltungsrat Maik Handschke gefragt, ob er bereit wäre, sein Interimsamt um ein Jahr zu verlängern“, begründete Eric Ewald aus dem FLH-Vorstand auf der Pressekonferenz die Entscheidung. Handschke kennt und betreut viele der Nationalspieler bereits seit deren Jugend und sei auch deswegen eine logische Wahl gewesen.

Es geht dem Verband um Präsident Dr. Romain Schockmel nämlich auch darum, in den nächsten Jahren eine gewisse Kontinuität aufzubauen und ein einheitliches Spielsystem von der Jugend bis hin zur A-Nationalmannschaft zu etablieren, sodass alle Spieler später im Seniorenbereich genau wissen, was wann gefordert ist. Dafür sei Handschke der richtige Mann. „Wir müssen von Grund auf umdenken, wie die kommenden Jahre aussehen. Ich glaube, es wäre ein Fehler, eine Art Trainer-tourismus hineinzubringen, mit Leuten, die die Mannschaft nicht kennen. Ich bin der Meinung,



Maik Handschke (l.) übernimmt die FLH-Herren als Trainer, Alexandre Scheubel die FLH-Frauen

dass wir eine einheitliche Spielphilosophie etablieren müssen“, so Dr. Schockmel, der erklärte, dass auch die Nationalspieler in die Entscheidung für Handschke als Nationaltrainer eingebunden waren. „Wir haben ihre Unterstützung“, sagte der Präsident. Die Zielsetzung sei immer noch, irgendwann die Endrunde eines großen Turniers zu erreichen. „Ich glaube, dass wir jetzt eine gute Ausgangsbasis haben, um dieses Ziel zu erreichen.“

Die einheitliche Spielphilosophie ist ein Projekt, das auch Handschke selbst am Herzen liegt. Bereits 2018, als er ins Großherzogtum kam, hat er nämlich bereits mit der Entwicklung einer solchen speziell für Luxemburg begonnen. „Meine Philosophie ist angelehnt an die von Spanien oder dem THW Kiel, aber auf

unsere Spieler abgestimmt. Wir haben diese Philosophie schon im Jugendbereich peu à peu erfolgreich umgesetzt und damit für Luxemburg einmalige Ergebnisse erzielt (dritter Platz bei der U18-Championship und fünfter Platz bei der Schul-WM; Anm. d. Red.). Als Trainer der A-Auswahl habe ich jetzt die Möglichkeit, diese fortzuführen“, erklärte Handschke. Die Philosophie basiere auf einem Führungsspieler, von dem alles ausgeht.

Entwicklung in die falsche Richtung

Der 56-jährige Deutsche erhält einen Vertrag für zunächst ein Jahr, also die nächste Qualifikationskampagne. Wann diese

stattfinden wird, ist noch nicht bekannt. Co-Trainer von Handschke wird dessen Landsmann Maik Thiele, der bis 2021 Trainer der zweiten Mannschaft des VfL Gummersbach war. Mit Torwarttrainer Rajko Milosevic laufen noch Gespräche. Auch er soll im Team bleiben und zukünftig auch die FLH-Torhüterinnen trainieren.

Als Nationaltrainer übernimmt Alexandre Scheubel die FLH-Frauen und wird damit Nachfolger von Adrian Stot. „Wir haben die Analyse des Frauenteams gemacht und fanden, dass die Entwicklung nicht mehr in die richtige Richtung läuft. Deswegen wird Adrian Stot schweren Herzens andere Aufgaben im Verband übernehmen müssen“, so Ewald.

Scheubel erhält einen Drei-

jahresvertrag. „Es ist eine große Herausforderung für mich. Deswegen habe ich auch zugesagt, als das Angebot kam, denn ich liebe Herausforderungen“, sagte der 46-Jährige auf der Pressekonferenz: „Das Team tritt bald in der Hauptqualifikation zur EM an, wo wir unter anderem auf Island und Schweden treffen. Wir spielen nicht auf dem gleichen Level wie diese Mannschaften, das ist klar. Unser Ziel ist es, eine neue Dynamik hineinzubringen und die Mannschaft zu entwickeln, sodass man in ein, zwei Jahren mit stärkeren Nationen rivalisieren kann.“ Co-Trainer bei den FLH-Frauen bleibt Michel Scheuren. Scheubel ist in Luxemburg vor allem als ehemaliger Trainer des HC Berchem bekannt. Er führte die Roeserbanner 2021 zum Pokalsieg.

Alle Luxemburger ausgeschieden

TISCHTENNIS-WM Ni Xia Lian (WR 48) ist gestern bei der Weltmeisterschaft im Einzel knapp mit 3:4 (-9, -6, -10, 4, 9, 7, -7) gegen die Deutsche Shan Xiona (WR 27) ausgeschieden. Zusammen mit Sarah De Nutte (WR 71) musste sie sich nach einem 1:3 (-10, 6, -8, -6) gegen Lee Ho Ching (HKG/WR 52)/Ng Wing Lam (HKG/WR 150) auch im Doppel aus dem Turnier verabschieden. 2021 hatte das Duo bei der WM in Houston in der Doppelkonkurrenz noch die Bronzemedaille gewonnen. Im Sechzehntelfinale des Herrendoppels waren Eric Glod (WR 207) und Luka Mladenovic (WR 231) ebenfalls mit 0:3 (-8, -8, -8), chancenlos gegen das französische Brüderpaar Alexis (WR 19) und Felix Lebrun (WR 35). Im gemischten Doppel verlor Sarah De Nutte zusammen mit Eric Glod mit 0:3 (-5, -3, -5) gegen die brasilianische Formation Eric Jouti (WR 174)/Luca Kumahara (WR 117). Damit ist die WM aus luxemburgischer Sicht vorbei. (M.N.)

Chris Rodesch kürt sich erneut zum College-Champion

TENNIS NCAA-Meisterschaft in den USA

Joé Weimerskirch

Tennispieler Chris Rodesch ist mit der University of Virginia erneut NCAA-Champion. Der Luxemburger wurde in dem renommierten Wettbewerb mit dem MVP-Titel ausgezeichnet.

Chris Rodesch hat sich zum zweiten Mal in Folge mit der University of Virginia in den USA zum College-Champion gekürt. Mit einem 4:0-Sieg im Finale gegen Ohio State konnte sich die Mannschaft des luxemburgischen Davis-Cup-Spielers am Sonntag den Pokal sichern. Für die Virginia Cavaliers ist es in der NCAA-Meisterschaft der zweite Titel in Folge, der sechste insgesamt. Es handelt sich hierbei um das wichtigste und prestigeträchtigste Turnier im amerikanischen College-Tennis. Die acht besten Mannschaften der USA treten hier gegeneinander an.

Rodesch steuerte im Finale einen 6:2, 6:1-Sieg im Einzel gegen Justin Boulais sowie einen



Chris Rodesch ist der MVP der amerikanischen College-Meisterschaft

6:2-Erfolg im Doppel an der Seite von Jeffrey von der Schulenburg zum Triumph bei. Der 21-jährige Luxemburger wurde anschließend zum besten Spieler des Turniers gewählt und mit dem MVP-Titel

ausgezeichnet. „Es ging alles sehr schnell. Wir hatten während des gesamten Doppels eine tolle Körpersprache. Auch im Einzel“, sagte Rodesch auf einer Pressekonferenz nach dem Finale.

„Es ist ein unglaubliches Gefühl. Als Team sind wir sehr gut mit dem Druck umgegangen. Wir waren schon einmal im Finale und wussten, wie man gewinnt. Wir hatten die Erfahrung. Das hat uns einen gewissen Vorteil verschafft, und wir sind in jedem Moment ruhig geblieben.“

Die Cavaliers beenden die Saison mit einer Siegesserie von 22 Spielen, ihre letzte Niederlage liegt bereits mehr als drei Monate zurück.

Das heißt nicht, dass es eine stressfreie Saison für Rodesch und Co. war. Besonders indoor gab es im Februar mit vier Niederlagen innerhalb von 17 Tagen einen Rückschlag. Outdoor lief es dann immer besser. „Dieser Sieg fühlt sich so besonders an, weil wir in der Mannschaft zwischendurch viele Probleme hatten. Jeder Einzelne hatte welche. Dann kamen alle zusammen, jeder war für jeden da“, so der Luxemburger: „Jetzt zum zweiten Mal zu gewinnen, ist unglaublich.“

Von Toren, Paraden und Strafen

AXA LEAGUE Rückblick auf die Saison 2022/23 in Zahlen

Joé Weimerskirch

Die Handball-Meisterschaft 2022/23 ging am Samstagabend mit dem Escher Meistertitel zu Ende. Das Tageblatt hat sich rückblickend mit den Zahlen der Saison befasst und acht interessante Fakten herausgesucht.



Foto: Editpress/Jeff Lahr



Foto: Editpress/Fernand Konnen

Tomas Van-Zeller hat immer den Blick fürs leere gegnerische Tor. Der Käerjenger Keeper kommt so auf sieben Treffer in der Titelgruppe.

5

Zum fünften Mal in Folge hat sich der HB Esch am Samstag in der AXA League zum Meister gekrönt. Der Klub steht damit zusammen mit Fola (fünf Titel in Folge zwischen 1950 und 1954) auf Platz zwei der längsten Titelserien in der Handball-Meisterschaft, hinter dem HBD auf Platz eins (zehn Titel in Folge zwischen 1964 und 1973). Für den Fusionsklub ist es seit der Vereinsgründung und dem Zusammenschluss zwischen der Fola und Fraternelle im Jahr 2001 zudem bereits der zwölfte Meistertitel. Damit liegt der HB Esch auf Platz drei der ewigen Bestenliste hinter Fola (18) und Düdelingen (23).

75

Der HB Düdelingen hat eine enttäuschende Saison hinter sich. Nachdem der HBD während sieben Monaten ohne Sieg gegen eine Spitzenmannschaft geblieben war, sprang am Ende der Spielzeit 2022/23 nur der fünfte Tabellenplatz heraus. In einer Statistik ist der HBD trotzdem ganz oben vertreten. Mit 75 Toren ist Ojié Etute nämlich der Torschützenkönig der Titelgruppe. Der 21-jährige Rückraumspieler hat 20 Tore mehr auf seinem Konto als der zweitplatzierte Martin Muller (HB Esch/55). Auf Platz drei folgt Josip Ilic, ebenfalls vom HBD, mit 53 Treffern. Dahinter stehen Philipp Leist (HC Berchem), Tom Meis und Armin Zekan (beide HB Käerjeng) mit jeweils 51 Toren auf dem vierten Platz. Zieht man auch die vorangegangenen R1 und R2 in Betracht, ist mit Josip Ilic ebenfalls ein Düdelinger ganz oben. Über die gesamte AXA-League-Saison kommt er auf 140 Treffer, gefolgt von Etute (127). In der Relegation ist derweil Pit Bettendorff vom HB Petingen mit 165 Treffern in 15 Spielen Torschützenkönig, was einem beeindruckenden Durchschnitt von elf Toren pro Partie entspricht.

273

So oft hoben die Schiedsrichter in der Titelgruppe den Arm und hielten gleichzeitig Zeige- und Mittelfinger hoch. 273 Zeitstrafen wurden an den zehn Spieltagen verteilt. Am häufigsten mussten Ojié Etute (HBD) und Miha Pucnik (HB Esch) mit jeweils dreizehn Zeitstrafen für zwei Minuten auf der Bank Platz nehmen. Insgesamt 13 Mal zückten die Unparteiischen außerdem die Rote Karte. Am häufigsten traf es hier Kreisläufer Milasin Trivic vom HB Käerjeng. Er wurde in insgesamt neun Partien dreimal disqualifiziert, hinter dem HBD auf Platz eins (zehn Titel in Folge zwischen 1964 und 1973). Für den Fusionsklub ist es seit der Vereinsgründung und dem Zusammenschluss zwischen der Fola und Fraternelle im Jahr 2001 zudem bereits der zwölfte Meistertitel. Damit liegt der HB Esch auf Platz drei der ewigen Bestenliste hinter Fola (18) und Düdelingen (23).

13,375

Torhüter Hugo Figueira war in dieser Saison eine der stabilsten Säulen im Escher Team. Der 43-Jährige packte in der Titelgruppe gegen die vier Spitzenmannschaften im Durchschnitt 13,375 Paraden pro Partie aus und hatte großen Anteil an der fünften Meisterschaft in Folge des HBE. Im Durchschnitt parierte Figueira pro Partie 33 Prozent der Schüsse auf seinen Kasten (Statistiken von HBE-Torwarttrainer Rajko Milosevic). Die meisten Paraden in einem Play-off-Spiel hatte er am 13. Mai gegen Berchem aufzuweisen (21). Mit 24 parierten Schüssen wuchs er aber vor allem im Pokal-Halbfinale, ebenfalls gegen Berchem, über sich hinaus und entschärfte dabei 48 Prozent der 50 gegnerischen Versuche. Für Figueira war der Meistertitel 2022/23 übrigens der vierte in Folge. Seit seiner Ankunft in Luxemburg 2019 hat er jedes Jahr mit Esch den Titel geholt.

Foto: Editpress/Fernand Konnen



An ihm ist es schwierig, vorbeizukommen: HB-Esch-Keeper Hugo Figueira

Ojié Etute ist der beste Torschütze in der Titelgruppe

1.785

So viele Tore sind insgesamt in der Titelgruppe der AXA League gefallen. Im Durchschnitt entspricht dies 59,5 Treffer pro Spiel. Die meisten Tore erzielte Berchem (328), die meisten Gegentore kassierte Diekirch (346). Die meisten Tore in einer Partie fielen am 25. März zwischen Düdelingen und Diekirch: Beim 43:24-Sieg des HBD landete der Ball insgesamt 67-mal im Netz. 1.785 Tore – das sind auch 54 Treffer weniger als letzte Saison in der Titelgruppe.

100

Vier Spieler haben in der Titelgruppe eine Siebenmeterquote von 100 Prozent: Davide Cascella (CHEV Diekirch), Luca Tomasini, Martin Muller (beide HB Esch) und Raphael Guden (HC Berchem). Sie alle traten allerdings nur einmal von der Siebenmeterlinie an. Am meisten Strafwürfe verwandelte derweil Berchems Philipp Leist. Bei 26 Versuchen war er 21 Mal erfolgreich und kommt auf eine Quote von 75 Prozent. Auf Platz zwei steht Jacques Tironzelli (HB Esch) mit 17 Treffern von 20 (85 Prozent), auf Platz drei Tommy Wirtz (HBD) mit 15 verwandelten Siebenmetern bei 19 Versuchen (78,95 Prozent).

7

Sieben Tore in der Titelgruppe sind für einen Spieler eigentlich nicht viel. Wenn diese allerdings von einem Torhüter kommen, dann schon. Käerjengs Schlussmann Tomas Van-Zeller hat in neun Begegnungen (ein Spiel hat er verletzungsbedingt verpasst) ganze siebenmal bei Überzahl in den leeren gegnerischen Kästen getroffen. Die weiteren Keeper, die sich in den Play-offs über Torerfolge freuen durften, sind: Jérôme Michels (HB Käerjeng/1), Hugo Figueira (HB Esch/3), Matej Mudrinjak (Red Boys/3), Mika Herrmann (HBD/1) und Patrick Schulz (HBD/2).

60

Nachdem im vergangenen Jahr in der Titelgruppe nur 43,33 Prozent der Heimspiele gewonnen wurden, hat sich der Vorteil, vor dem eigenen Publikum zu spielen, in dieser Saison als deutlich bewährter erwiesen. In 18 von 30 Partien durfte die Heimmannschaft jubeln, sprich in 60 Prozent der Fälle. Die meisten Siege in der eigenen Halle holten Esch, Red Boys und Berchem mit jeweils vier Erfolgen, gefolgt von Düdelingen und Käerjeng mit jeweils drei und Diekirch mit keinem Erfolg zu Hause.

SPORT-SEKUNDE

Riga Foto: Gints Ivuskans/AFP



Die kanadische Eishockey-Nationalmannschaft um Torhüter Joel Hofer hat das letzte Gruppenspiel bei der WM in Lettland mit 3:1 gegen Tschechien gewonnen. Im Viertelfinale kommt es für die Kanadier nun zum Duell mit Titelverteidiger Finnland.

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

Formel 1: Hamilton und die „rote Versuchung“

Wie sieht die Zukunft von Lewis Hamilton aus? Ferrari baggert offenbar mit einem Mega-Gehalt an dem Mercedes-Star. Lewis Hamilton zu Ferrari? Der berühmteste Rennfahrer der Welt im berühmtesten Auto der Welt? Kurz vor dem Glamour-Rennen in Monaco (Sonntag, 15.00 Uhr) sorgen die wilden Spekulationen um einen möglichen Transfercoup wieder einmal für Aufregung. Laut der *Daily Mail* könnte Hamilton, dessen Vertrag bei Mercedes nach der Saison ausläuft, bei Ferrari 46 Millionen Euro verdienen – in einem Jahr. Der Rekordweltmeister soll demnach sogar schon in Kontakt mit Ferrari-Aufsichtsratschef John El-

kann stehen. „Hamilton, rote Versuchung“, titelte die *Gazzetta dello Sport* am Dienstag und schrieb weiter: „Hamiltons Verpflichtung könnte die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit von den unzulänglichen Resultaten Maranellos in der Formel 1 ablenken.“ Denn: In der Königsklasse läuft für die Scuderia weiter nichts zusammen, Ferrari liegt am Boden, seit fast 16 Jahren warten die tifosi auf den WM-Titel. Und auch in der laufenden Saison werden Charles Leclerc und Carlos Sainz (beide Verträge laufen bis Ende 2024) wieder abgehängt. Nur Hamilton mit all seiner Erfahrung und all seinen Fähigkeiten könnte Ferrari wieder an die Spitze

führen, denken sie sich offenbar in Italien. Gerüchte um Hamilton und Ferrari gab es in den vergangenen Jahren immer wieder; und jeder Rennfahrer der Welt träumt ja mal mehr oder weniger stark davon, das legendäre rote Auto zu fahren. Aber der 38-Jährige betonte zuletzt erneut, dass er seine Karriere bei Mercedes beenden will. „Ich fühle mich hier zu Hause, es ist meine Familie“, sagte Hamilton, der seine elfte Saison im Silberpfeil bestreitet und sechs seiner sieben WM-Titel mit dem Team holte. „Ich sehe mich bis zu meinen letzten Tagen bei Mercedes, wenn ich ehrlich bin. Ich bin glücklich, wo ich

bin“, sagte Hamilton Anfang des Monats: „Ich habe noch keinen Vertrag unterschrieben, aber wir arbeiten an einem.“ Und auch Mercedes-Teamchef Toto Wolff gibt sich in den laufenden Gesprächen über eine Vertragsverlängerung mit seinem Superstar ganz cool. „Diese Gerüchte tauchen alle zwei Jahre, wenn wir einen neuen Vertrag machen müssen, auf. Aber nichts von all dem stimmt. Wir diskutieren ganz normal, ohne jeden Zeitdruck“, sagte der Österreicher bei oe24.at: „Ich bin fix davon überzeugt, dass wir zusammen finden, da gibt es für mich keinen Millimeter Zweifel.“ (dpa)

NBA: James denkt nach
Halbfinal-Aus ans Karriereende

Die Los Angeles Lakers haben im Play-off-Halbfinale der Basketball-Profiliga NBA gegen die Denver Nuggets einen „Sweep“ kassiert und müssen alle Titelhoffnungen begraben. In Spiel vier unterlagen die Kalifornier vor eigenem Publikum mit 111:113, die Best-of-seven-Serie endete mit 0:4. Denver um den zweimaligen MVP Nikola Jokic, der mit 30 Punkten, 14 Rebounds sowie 13 Assists sein bereits achttes Triple-Double der laufenden Play-offs verbuchte und als wertvollster Spieler des Finales der Western Conference die Earvin Magic Johnson Trophy erhielt, steht zum ersten Mal im Finale. Superstar LeBron James zeigte mit 40 Punkten ein starkes Spiel für die Lakers, wurde beim letz-

ten Wurf des Abends aber von Aaron Gordon geblockt und vergab die Chance, eine Verlängerung zu erzwingen. „Ich muss über vieles nachdenken“, sagte James mit Blick auf die Zukunft, „ich muss darüber nachdenken, wie es für mich persönlich mit dem Basketball weitergehen soll.“ Es ist ungewiss, ob der viermalige Champion bei den Lakers weitermachen wird. Nach Informationen des Magazins *Bleacher Report* und des Senders TNT denkt der 38-Jährige sogar über das Karriereende nach. Hört der viermalige MVP wirklich auf, verliert der US-Sport innerhalb weniger Monate den zweiten Superstar. Football-Legende Tom Brady war Anfang Februar zurückgetreten. (SID)

SPORT IN ZAHLEN

7

Im Zuge der rassistischen Anfeindungen gegen Brasiliens Fußball-Star Vinicius Junior hat die spanische Polizei gestern insgesamt sieben Personen festgenommen. Nach Behördenangaben wurde drei Jugendliche in Valencia vorübergehend in Gewahrsam genommen. Sie werden verdächtigt, den Stürmer von Real Madrid am Sonntag rassistisch beleidigt zu haben. Die drei Fans kamen nach Aufnahme ihrer Aussagen wieder auf freien Fuß. Vinicius, der seit seinem Wechsel nach Madrid im Jahr 2018 immer wieder Ziel rassistischer Angriffe wurde, war beim 0:1 beim FC Valencia mit Beleidigungen und Affenlauten bedacht worden. Der Fall hatte international Empörung ausgelöst, der 22-Jährige erhielt Solidarität aus Sport, Politik und Gesellschaft. (SID)

KURZ UND
KNAPPKreps übernimmt
in Zolver

BASKETBALL

LBBL-Absteiger AS Zolver hat mit Alexis Kreps einen neuen Trainer für die kommende Saison verpflichtet. In den vergangenen vier Spielzeiten stand der gebürtige US-Amerikaner bei der Résidence Walferdingen an der Seitenlinie, mit der er in den vergangenen drei Jahren jeweils den Sprung in die Play-offs schaffte. „Wir sind froh, dass wir einen so renommierten Trainer, der viel Wert auf die Ausbildung junger Spieler legt, für unseren Verein gewinnen konnten“, heißt es in der Mitteilung des Klubs. Zolver hat mit Vic Heuschling, Gilles Weis und Davide Grün bekanntlich seine drei wichtigsten Leistungsträger verloren. (J.Z.)

Rümelingen
holt Verstärkung

HANDBALL

Wenige Tage nach dem Abstieg in die Promotion hat der Handballverein aus Rümelingen mit der Planung der Mission Wiederaufstieg begonnen und einen ersten Transfer für die kommende Saison bekannt gegeben. Der 33-jährige belgische Rückraumspieler Adrien Goffin wechselt vom französischen Drittligisten Handball Metz nach Rümelingen.

Paulus neuer
Museldall-Coach

AXA LEAGUE DAMEN

Der HB Museldall ist auf der Suche nach einem neuen Trainer für seine Damen-Mannschaft fündig geworden. Jeff Paulus übernimmt das Amt von Werner Klöckner. „Jeff Paulus hat selbst lange Handball gespielt und stand auch lange Zeit für die ‘Roten Löwen’ auf dem Platz. Er bringt viel Erfahrung in puncto Fitness, Gesundheit, Teammanagement und natürlich Handball mit. Er ist motiviert, mit uns zusammen das Projekt unserer ‘Miseler Dammen’ die nächsten Jahre zu begleiten, mit aufzubauen und weiterzubringen“, schreibt der Verein auf seiner Webseite.

10-Punkte-Abzug

JUVENTUS

Rekordmeister Juventus Turin werden wegen Bilanzfälschung zehn Punkte abgezogen. Das teilte das Berufungsgericht des italienischen Fußballverbandes mit. Ursprünglich waren Juve 15 Zähler aberkannt worden, das oberste Sportgericht Italiens hatte dieses Urteil aber zunächst wieder ausgesetzt. Juve rutscht damit in der Tabelle der Serie A aus den Champions-League-Plätzen und belegt zwei Runden vor Schluss nur noch Rang sieben. Der Verein soll Transfers zur künstlichen Aufbesserung seiner Bilanz genutzt haben. (SID)



Euphorie und Andrang

Fußballpokalfinale Differdingen - Mersch / S. 28, 29

Neues Kapitel der Partnerschaft

Kap Verde diversifiziert nicht nur seine Wirtschaft, sondern stellt auch die engen Beziehungen zu Luxemburg auf mehrere Standbeine.

S. 3

Heute aktuell

Wandeln am Abgrund

455 Tage dauert der Krieg in der Ukraine jetzt an. Der Westen liefert weiter Waffen. Aber nie genug, damit die Ukraine Russland entscheidend schlagen kann, schreibt Armand Back im Editorial. **S. 2**

Die weibliche Barbarin

„Conann“ ist eine der luxemburgischen Co-Produktionen, die für das Festival in Cannes nominiert wurden. Wir haben uns mit Bertrand Mandico, dem Regisseur des Streifens, unterhalten. **S. 10**

Liaison Micheville öffnet wieder

Nach fast zwei Jahrzehnten ist es nun endlich so weit: Die Arbeiten an der Verbindung des Micheville-Tunnels mit der A4 sollen bis Montag abgeschlossen sein – zumindest teilweise. **S. 16**

Sand und Surfen in Esch

Esch bekommt seinen Strand. Am kommenden Samstag eröffnet „Summer in the City“. Neben Sommer, Sonne, Sonnenschein gibt es aber auch Kritik an dieser Veranstaltung. **S. 19**

Markt kehrt auf Knuedler zurück

Ab dem 15. Juli findet der „Stater Maart“ wieder auf dem Knuedler statt und kehrt damit zu seinem Stammpfad zurück. Diese Nachricht wurde beim „City Breakfast“ verkündet. **S. 21**

Zehn Jahre Handballmärchen

Zehn Jahre ist es her, dass sich die ganze luxemburgische Sportwelt auf einmal für Handball begeisterte. Vor zehn Jahren stand der HB Esch im Finale des Challenge Cup. Ein Rückblick. **S. 31**



www.tageblatt.lu

redaktion@tageblatt.lu
Tel.: (+352) 54 71 31-1
Abo-Hotline: 54 71 31-407
7, avenue du Rock 'n' Roll
L-4361 Esch-sur-Alzette

Das Wetter

Heute	Morgen	Übermorgen
20°/10°	21°/9°	22°/11°



5 453000 020021

Eine Frage der Vernunft

INTERVIEW Ethikexperte Erny Gillen über Freiheit und Gemeinwohl



Foto: Editpress/Alain Rischard

Der Ethikexperte Erny Gillen spricht im Tageblatt-Interview über politische und gesellschaftliche Entwicklungen aus philosophischer Sicht, unter anderem über Freiheit und Gemeinwohl.

INTERVIEW S. 4, 5

Visa-Regeln für ausländische Studierende einschränken

GROSSBRITANNIEN Regierung will Zuwanderung eindämmen

LONDON Um die Migration aus dem Ausland einzudämmen, will Großbritannien die Visa-Regeln für internationale Studierende einschränken. Künftig sollen nur noch Studierende in Master- oder Promotionsstudiengängen ihre Familienangehörigen für die Dauer ihres Aufenthalts mit ins Land bringen, wie die britische Regierung mitteilte. Im ver-

gangenen Jahr waren 136.000 Visa an Familienangehörige von internationalen Studierenden erteilt worden. Das waren achtmal so viele wie im Jahr 2019. Als weitere Verschärfung sollen ausländische Studierende künftig daran gehindert werden, ohne abgeschlossenes Studium in ein Arbeitsverhältnis zu wechseln und damit ihren Aufenthalt zu verlängern. Seit dem

Brexit hat Großbritannien den visafreien Zugang von Studierenden aus der EU beendet. Dennoch wird die Migration Schätzungen zufolge in diesem Jahr einen Höhepunkt erreichen. Mit dem Brexit sollte die Migration eingedämmt werden.

DETAILS S. 7

Zehn Jahre Escher Märchen

HANDBALL Der HB Esch erreichte 2013 sensationell das Finale im Challenge Cup

Joé Weimerskirch

Die größte Sensation im luxemburgischen Handball jährt sich zum zehnten Mal. Am 25. Mai 2013 spielte der HB Esch im Finale des Challenge Cup gegen Minsk. Der Einzugs ins Endspiel des Europapokals ist bis heute unvergessen. Ein Rückblick auf das Escher Märchen 2013.

27. April 2013. Der HB Esch steht im Challenge Cup kurz vor dem Aus. 30 Sekunden vor dem Ende des Halbfinal-Rückspiels gegen Suceava aus Rumänien liegt die Mannschaft von Trainer Werner Klöckner zu Hause mit 26:24 in Führung, braucht allerdings einen Drei-Tore-Vorsprung, um sich für das Finale zu qualifizieren. „Und es war einfach beeindruckend, mit welcher Coolness sie das schaffte. Exakt drei Sekunden vor dem Ende war es Kreisläufer Sas, der nach Pass von Decker den Ball zum 27:24 in die Maschen knallte“, schrieb das Tageblatt damals: „Was danach geschah, kann man sich nicht vorstellen, es brachen alle Dämme. Die Spieler, der Trainer und die Vereinsverantwortlichen haben sich mit diesem Sieg verewigt. Es war und es ist einfach nur der pure Wahnsinn.“ Es war ein sensationeller Moment, der in die luxemburgische Sportgeschichte einging.

„Ich blicke unheimlich gerne darauf zurück“, gerät Werner Klöckner auch heute noch sofort ins Schwärmen, wenn er auf den damaligen Finaleinzug zurückblickt. „Es ist eine besondere Erinnerung, die ich gar nicht in ein paar Worten zusammenfassen kann.“ Die beiden Finalspiele gegen Minsk am 18. Mai 2013 zu Hause (26:31) und am 25. Mai 2013 auswärts (24:32) gingen zwar verloren. Bereits alles, was davor passierte, war für den luxemburgischen Handball aber historisch. „Das Finale war das Sahnehäubchen obendrauf“, sagt Klöckner.

Heute noch Gänsehaut

Der HB Esch schaltete auf dem Weg dahin die spielstarken Teams Prishtina (KOS), Vojsput (SRB), Hasselt (B) und auch Suceava (ROM) aus. Besonders der oben beschriebene Heimsieg im Halbfinale ist bis heute unvergessen. „Wir hatten auswärts in Rumänien nur auf zwei Tore verloren (21:23). Ich habe bis heute keine Erklärung dafür, wie wir das fertiggebracht haben. Wir



Die Handballer des HB Esch feiern ihren dramatischen Sieg im Halbfinale gegen Suceava

sind damals am Tag selbst dort gelandet, auf einem Flughafen, der einem Bauernhof glich. Neben unserem Flugzeug sind plötzlich Schafe herumgelaufen. Wir sind dann auf den Platz gegangen und haben, keine Ahnung wie, nur auf zwei Tore verloren“, erinnert sich HBE-Präsident Christian Bock, der damals als Spieler dabei war, noch genau. „Dann spielten wir das Rückspiel zu Hause. Unsere Halle war so voll, wie ich es zuvor noch nie gesehen hatte. Als Wouter Sas dann drei Sekunden vor Schluss das entscheidende Tor erzielte, ist die Halle regelrecht explodiert. Das war der geilste Moment, den ich in meiner ganzen Karriere erlebt habe.“

Auch Klöckner erinnert sich noch genau an das Halbfinale: „Dieses Spiel war noch beeindruckender als das Finale später in Minsk. Diese Freude der Zuschauer, die wir dadurch auslösen konnten, war ein außergewöhnlicher Moment. Ich kriege heute noch Gänsehaut, wenn ich davon erzähle.“

Martin Muller hob am Samstag nach dem letzten Spiel seiner Karriere jene Saison als Highlight seiner Laufbahn hervor. Eine Anekdote von damals wollte er nicht

Das war der geilste Moment, den ich in meiner ganzen Karriere erlebt habe

Christian Bock
war vor zehn Jahren als Spieler dabei

verraten. „Ich habe viele Bilder, aus Serbien oder Rumänien, die hochkommen. Wir haben das aber alles als Mannschaft erlebt und das bleibt unter uns“, sagte er mit einem Augenzwinkern. Als „extra“ beschreibt Sacha Pulli das damalige Spiel gegen Suceava. „Jetzt genau zehn Jahre danach zusammen mit Martin mit dem Meistertitel aufzuhören, ist genial.“

Als Einziger des damaligen Kaders ist jetzt noch Tom Krier im Escher Team übrig. „Ich spiele mittlerweile meine 14. Saison beim Handball Esch in der ersten Mannschaft. Man erinnert sich an viele Momente zurück – aber das war etwas ganz Spezielles. Wenn ich daran zurückdenke, denke ich an die Spieler, die damals mit auf dem Platz standen. Wir haben so viel Zeit zusammen verbracht. Wir wurden Freunde. Es tut mir schon weh, dass sie mittlerweile alle weg sind.“

Die „starke Verbundenheit“ war laut Klöckner „etwas ganz Besonderes“. Gerade jetzt, wo Pulli und Muller ihre Karrieren beendet haben, sind die Emotionen von damals bei ihm noch einmal hochgekommen. „Diese Spieler haben diese Ära mitgeprägt. Das Finale im Challenge Cup war auch für mich eines der Highlights in meiner Trainerkarriere“, erzählt er.

Das Ergebnis sei damals durch harte Arbeit zustande gekommen. Der HB Esch war 2013 mit der nationalen Meisterschaft, dem Pokal, der Benelux-



Max Kohl, Marc Fischbach und Martin Muller kosten ihre Silbermedaille

Liga und eben dem Challenge Cup in vier Wettbewerben vertreten. „Ich hatte damals Prioritäten auf die Meisterschaft und den Challenge Cup gesetzt. Diese internationalen Spiele in der Benelux-Liga waren aber unheimlich wertvoll für die Mannschaft. Die habe ich so als Vorbereitung auf den Challenge Cup gesehen“, erklärt der Deutsche: „Wir haben einen immens hohen Aufwand betrieben. Denn um dahin zu kommen, musste viel passieren. Wir haben trainiert wie in der 2. Bundesliga. Die Spieler haben fast jeden Tag trainiert.“ Die Mannschaft habe dadurch eine Entwicklung durchgemacht, die das ganze Abenteuer ermöglicht hat. „Wir haben in dieser Zeit eine gewisse Wettkampfhärte und auch diese Körperlichkeit entwickelt. Was noch wichtiger war, war die mentale Stärke, die mit der Zeit hervorkam.“

Wie im Drehbuch

Dazu beigetragen haben Begegnungen wie die in der dritten Runde gegen Prishtina. Die Escher hatten das Hinspiel mit 24:28 verloren, kamen im Rück-

spiel dann aber mit einer starken Leistung und einem 31:22-Sieg doch noch weiter. In der Runde danach gewann man das erste Aufeinandertreffen mit Spartak Vojsput mit 34:26 und im Rückspiel rettete man sich trotz einer 20:27-Niederlage Sekunden vor Schluss ins Viertelfinale. „Man musste Rückschläge wegstecken und wieder aufstehen“, erinnert sich Klöckner: „Da entwickelte sich plötzlich das Gefühl, wie Christian Bock es einmal beschrieb: Wir sind jetzt nicht mehr die kleinen Luxemburger. Wir haben einfach begonnen, daran zu glauben. Diese mentale Entwicklung der Mannschaft, die beeindruckt mich bis heute und ich bin stolz, dass ich als Trainer ein bisschen dazu beitragen konnte.“

Die Saison im Challenge Cup war wie „ein Drehbuch zu einem Märchen“, so Klöckner. „Dahinter steckten viel Arbeit, viel Herzblut, viel Schweiß sowie außergewöhnliche Spieler mit einer außergewöhnlichen Entwicklung. Eine solche Mannschaft gibt es nur alle zehn, zwölf Jahre. Und ich hatte einfach das Glück, zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein.“ Die Escher Saison 2013 bleibt unvergessen.



Werner Klöckner führte die Escher als Trainer ins Finale

Foto: Editpress/Julien Garroy

Fotos: Editpress/Marcel Nickels

Thomas vor Gesamtsieg

RADSPORT Kolumbianer Santiago Buitrago gewinnt 19. Etappe des Giro d'Italia

Bei Steigungen von 18 Prozent auf der Königsetappe des Giro d'Italia verteidigt Geraint Thomas sein Rosa Trikot und geht als Favorit in das entscheidende Zeitfahren.

Radprofi Geraint Thomas darf nach dem großen Schlagabtausch in den Dolomiten auf seinen ersten Triumph beim Giro d'Italia hoffen. Auf der Königsetappe der 106. Italien-Rundfahrt, die der kolumbianische Ausreißer Santiago Buitrago gewann, wehrte der frühere Tour-de-France-Champion Thomas am Freitag bei der extrem schweren Kletterpartie zu

Im Überblick

19. Etappe: Longarone - Tre Cime di Lavaredo (183 km):

1. Santiago Buitrago (Kolumbien/Bahrain Victorious) 5:28:07 Stunden, 2. Derek Gee (Kanada/Israel-Premier Tech) 0:51 Minuten zurück, 3. Magnus Cort (Dänemark/EF Education-EasyPost) 1:46, 4. Primož Roglic (Slowenien/Jumbo-Visma) gleiche Zeit, 5. Geraint Thomas (Großbritannien/Ineos Grenadiers) 1:49, 6. João Almeida (Portugal/UAE Team Emirates) 2:09, ... 40. Bob Jungels (Luxemburg/Bora-hansgrohe) 10:08, ... 54. Michel Ries (Luxemburg/Arkea Samsic) 23:16, ... 78. Alex Kirsch (Luxemburg/Trek-Segafredo) 32:01

Stand in der Gesamtwertung nach 19 von 21 Etappen:

1. Thomas 81:55:47 Stunden, 2. Roglic 0:26 Minuten zurück, 3. Almeida 0:59, 4. Damiano Caruso (Italien/Bahrain Victorious) 4:11, 5. Eddie Dunbar (Irland/Team Jayco AlUla) 4:53, 6. Thibaut Pinot (Frankreich/Groupama-FDJ) 5:10, ... 40. Jungels 1:31:37, ... 86. Ries 3:37:39, ... 97. Kirsch 4:05:23

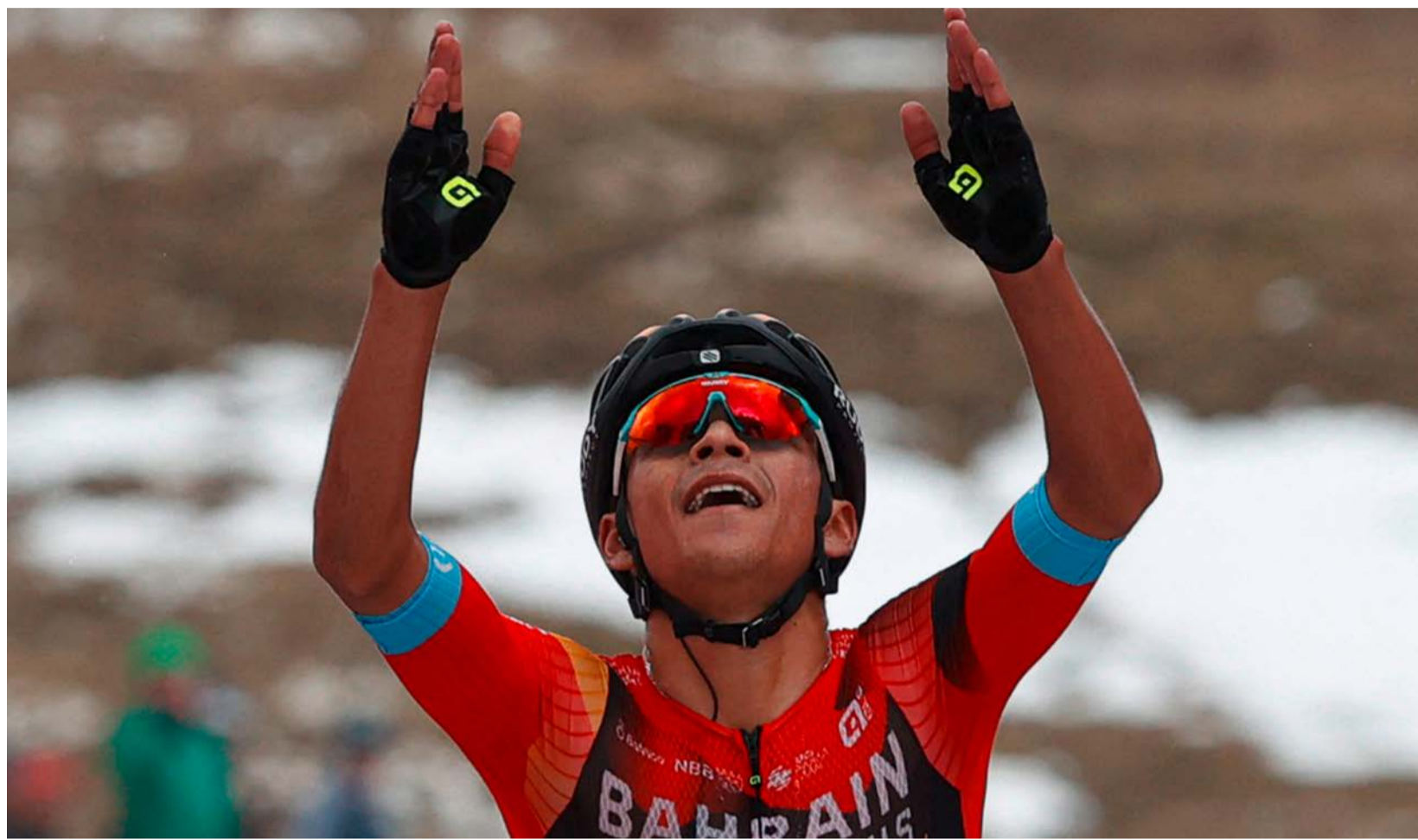


Foto: Roberto Bettini/AFP

Santiago Buitrago durfte am Freitag über seinen Etappensieg beim Giro d'Italia jubeln

den Drei Zinnen hinauf alle Angriffe ab. Er erreichte drei Sekunden hinter seinem Rivalen Primož Roglic als Fünfter das Ziel in 2.304 Metern Höhe. Damit geht Thomas mit einem Vorsprung von 26 Sekunden auf den Slowenen in das entscheidende Bergzeitfahren am Samstag.

Einen Zwischenfall gab es durch den Teamwagen der Mannschaft Ag2r-Citroën, als dieser den spanischen Radprofi Carlos Verona zu Fall brachte. Verona wurde offenbar am Hinterrad touchiert, konnte die Etappe in der Ausreißergruppe aber fortsetzen. Wie der italienische TV-Sender RAI berichtete, sei

das Auto von dem Rennen ausgeschlossen worden.

Am Samstag warten zwar nur 18,6 Zeitfahr-Kilometer, aber

der Schlussanstieg nach Monte Lussari hat es in sich. Über 7,8

Kilometer wartet eine durchschnittliche Steigung von 11,2

Prozent. Am Sonntag sollte derweil die Schlussetappe mit Start und Ziel in Rom eine Sache der Sprinter sein.

Wenzel in der ersten Gruppe

Auf der 3. Etappe des Orlen Nations Grand Prix (2. Ncup) ist Mats Wenzel als einziger Luxemburger mit der ersten Gruppe ins Ziel gefahren. Nach 124 Kilometern von Levoca nach Strbske Pleso jubelte der Italiener Francesco Busatto. Insgesamt 39 Fahrer fuhren in der gleichen Zeit über den Zielstrich, Mats Wenzel wurde dabei 19. Die weiteren Ergebnisse

der FSCL-Espoirs: Arno Wallenborn 50. auf 0:23, Mathieu Kockelmann 68. auf 1:56, Loïc Bettendorff 100, Rafael Pereira Marques 105. und Noé Ury 106., alle drei auf 8:47. In der Gesamtwertung führt weiterhin der Däne Nikolaj Mengel. Bester Luxemburger ist zwei Etappen vor Schluss Wenzel als 23. auf 2:10 Minuten.

Ein Erfolgstrainer übernimmt beim CHEV

HANDBALL Werner Klöckner wird Trainer in Diekirch

Joé Weimerskirch

Werner Klöckner ist zurück in der luxemburgischen Handball-Meisterschaft der Herren. Der deutsche Erfolgscoach nimmt eine neue Herausforderung im Norden des Landes an.

Der CHEV Diekirch hat einen neuen Trainer – einen, der in Luxemburg für große Erfolge bekannt ist. Werner Klöckner wird die erste Herren-Mannschaft des Vereins zur kommenden Saison übernehmen, wie er dem Tageblatt gegenüber bestätigte. Der Zweijahresvertrag wurde am Donnerstagabend unterzeichnet.

Klöckner trainierte zuletzt die Handballerinnen des HB Museldall in der AXA League, wo er einen Neuaufbau des Teams betreute. Mit dem Wechsel nach Diekirch kehrt er jetzt in den Herrenbereich zurück – und in diesem hat er seine bisher größten Erfolge gefeiert. 2013 führte der deutsche Trainer den HB Esch in einer sensationellen Saison bis ins Finale des Challenge



Werner Klöckner (r.) bei der Vertragsunterzeichnung mit CHEV-Präsident Frank Link

Cup – ein bis heute historischer und unvergessener Moment für den luxemburgischen Handball.

Nachfolger von Zmijewski

Zehn Jahre nach dem Finaleinzug im Europapokal mit Esch übernimmt Klöckner in Diekirch nun das Amt von Rafael Zmijewski, der aus privaten Gründen eine Auszeit nimmt – dem Klub aber weiter als sportlicher Berater und Mitglied des Komitees erhalten bleiben wird.

Zmijewski hatte im September 2021 beim CHEV die Nachfolge von Ivo Ivesic angetreten und hat seitdem eine junge Mannschaft mit vorwiegend Eigengewächsen aufgebaut. In seiner Premierensaison führte Zmijewski den Verein in der Relegation zum Klassenerhalt. In der vergangenen Spielzeit erreichte er mit der jungen Diekircher Truppe dann sogar die Titelgruppe in der AXA League sowie das Final Four im Pokal. An diese Erfolge will man beim CHEV nun in der kommenden Saison mit Klöckner an der Seitenlinie anknüpfen.

Foto: CHEV Diekirch